

Musikalische Kostbarkeiten aus der Steiermark

Steirische Hirten- und Krippenlieder



Weihnachten 2011

Samstag, 10. Dezember 2011, 18 Uhr
Franziskaner Kirche, Graz

Sonntag, 11. Dezember 2011, 17 Uhr
Pfarrkirche Schloss Stainz

Freitag, 16. Dezember 2011, 19 Uhr
Sonntag, 18. Dezember 2011, 17 Uhr
Dienstag, 20. Dezember 2011, 19 Uhr
Graz, Schlosskirche St. Martin

Es wirken mit

Hannelore Auer Sopran – Theresa Zisser Sopran – Herta Resch Mezzosopran
Klaudia Tandi Alt – Markus Sölkner Tenor – Hermann Becke Bass – Emanuel Amtmann Orgel
Mona Silli Harfe – Gernot Haid Konzertmeister

Chor und Instrumentalisten **Steirisches Kammerensemble**
Chorgemeinschaft Stainz, Elisabeth Markl Choreinstudierung

Sepp Spanner Musikalische Leitung

1.

Prolog *

Ich tritt herein am Abend spat:
Einen guten Abend geb euch Gott,
einen schönen Abend, eine freudreiche Zeit,
wie es Gott der Herr vom Himmel geit.
Ehrsame, wohlweise grossgünstige Herren!
Wie auch tugendsame Frauen und Jungfrauen!
Wenn wir Erlaubnis haben, in Ehren
ein geistliches Krippenspiel zu heben an.
Wollen Sie solches hören in aller Ruh,
so tragens Geduld und hören uns zu.

aus: Eine geistliche Komödie von der Geburt Christi oder das sogenannte „Krippel-G'spiel“, Hitzendorf 1864

Anton Schlossar schreibt in seiner Veröffentlichung über „Volksschauspiele“ (Halle, 1891), die er in der Steiermark aufgezeichnet hat:

„Das hier abgedruckte „Krippenspiel“ hat mir Herr Pfarrer A. Meixner, dessen schon öfter gedacht wurde, überlassen. Es rührt wie die übrigen zwei Spiele von dem genannten Herrn, den ich früher in diesen Anmerkungen erwähnte, aus Hitzendorf her, und zwar erhielt ich eine Abschrift des Originaltextbuches, welche den Titel führt: „Eine geistliche Komödie von der Geburt Jesu Christi, oder das sogenannte „Krippel-G´spiel“. Am Schlusse findet sich der Name des Schreibers (jenes Originaltextbuches) in folgender Weise angeführt: „Vinzenz Schober vulgo Nothspotel in Alt-Reiteregg, Pfarre, Hitzendorf, den 24. Januar 1864“. Herr Pfarrer Meixner erwähnt in seinen Begleitworten zu diesem Texte, dass dieses „Krippel-G´spiel“ am meisten vergessen war, und es vieler Mühe bedurfte, dasselbe aufzutreiben; auch bemerkt er mit Recht, dass sich gerade darin viel echte volkstümliche Poesie finde, wovon der Leser sich selbst die Ueberzeugung verschaffen wird. Einschreibungen späterer Zeit und schlechte Abschriften haben leider dem Texte sehr geschadet und um denselben lesbar zu gestalten, musste manche Abänderung getroffen werden, wie dies ja bei allen derartigen Texten mehr oder weniger geschehen muss, denn „correcte“ Aufzeichnungen existieren überhaupt nicht.“

2.

Vorspiel

Dieses von Viktor Zack komponierte Vorspiel wurde bei den Hirten- und Krippenlieder-Aufführungen in der Antonius-Kirche seit 1921 bis 2007 in ununterbrochener Folge als Einstimmung auf das weihnachtliche Liedgut gespielt. Nun wird die Tradition in der Schlosskirche St. Martin weitergeführt. In der christlichen Kirche kennt und feiert man nicht bloß das zentrale Weihnachtsfest, sondern die Weihnachtszeit. Vor der Liturgiereform umfasste diese Zeit die Tage vom 1. Adventsonntag bis zur Lichtmesse oder der Reinigung Mariä am 2. Februar. Der Advent, der vom lat. Wort adventus abgeleitet wird und uns als Vorbereitungszeit in das Weihnachtsfest einstimmt, weist auf die „Ankunft“ des Herrn und Erlösers hin.

3.

Der Engel und Maria

Maria sei gegrüßet !
Gott sendet mich allher,
mit Gnaden dich zu begrüßen:
Mit dir ist Gott, der Herr.
Du bist gebenedeit.

aus: Eine geistliche Komödie von der Geburt Christi oder das sogenannte „Krippel-G'spiel“, Hitzendorf 1864. Siehe Nachweis zum Prolog.

4.

„Maria, schönste Rosen“ *

Maria, schönste Rosen, ach sei begrüßt, allzeit.
Ohne Makel bist entsprossen von Gott gebenedeit,
du hast uns ja geboren das Heil der ganzen Welt.
So schön und auserkoren zur Mutter vorgestellt.

Maria, deine Kinder sieh an im Jammertal,
wir sind zwar große Sünder, zu dir wir seufzen all,
vor Krieg und Teurungsleiden, vor Pest und Unglücksfall,
hilf uns zu allen Zeiten, bitt für uns Sünder all.

Maria, wir bitten dich: zu unsrem letzten End
uns gnädig wollst behüten, all Unheil von uns wend.
Vertreib die bösen Geister, all Übel von uns wend,
führ uns zum Himmelsthron, wo alle Engel sind.

Viktor Geramb zeichneten das Lied 1914 in der Karchau bei St. Lambrecht auf. Hier in der Bearbeitung für Sopran-Solo und Kammerorchester von Sepp Spanner.

5.

„Die versagte Herberge“

Bürger von Bethlehem: Wer klopfet an?
Maria und Josef: O zwei gar arme Leut´!
Bürger von Bethlehem: Was wollt ihr dann?
Maria und Josef: O gebt uns Herberg heut´!
O, durch Gottes Lieb´ wir bitten,
öffnet uns doch eure Hütten!

Bürger von Bethlehem: O nein, nein, nein!
Maria und Josef: Lasset uns doch ein!
Bürger von Bethlehem: Das kann nicht sein!
Maria und Josef: Wir wollen dankbar sein!
Bürger von Bethlehem: Nein, es kann für heut nicht sein,
da geht nur gleich, ihr kommt nicht ein!

Wer vor der Tür?
Ein Weib mit ihrem Mann!
Was wollt ihr hier?
Hört unsre Bitten an!
Lasset heut´ bei euch uns wohnen,
Gott wird euch schon alles lohnen!
Was zahlt ihr mir?
Kein Geld besitzen wir!
So geht von hier!
O öffnet uns die Tür!
Ei, macht mir kein Ungestüm,
da packt euch, geht wo anders hin!



Wer da noch heut?
O Lieber, komm heraus!
Sinds Bettelleut´?
O öffnet uns das Haus!
Freunde, habt mit uns Erbarmen,
einen Winkel gönnt uns Armen!
Da ist nichts leer!
Weit gehen wir heut´ her!
Ich kann nicht mehr!
O lieber Gott und Herr!
Ei, die Bettelsprach´ führt ihr,
ich kenn´ sie schon, geht nur von hier!

Was weinet ihr?
Vor Kälte starren wir!
Wer kann dafür?
O gebt uns doch Quartier!
Überall sind wir verstoßen,
jedes Tor wird uns verschlossen!
So bleibt halt draus!
O öffnet uns das Haus!
Da wird nichts draus!
Zeigt uns ein andres Haus!
Dort geht hin zur nächsten Tür,
ich hab nicht Platz, geht nur von mir!

Ihr kommt zu spät!
So heißt es überall!
Da geht nur geht!
O Freund, nur heut´ einmal!
Morgen wird der Heiland kommen,
dieser liebt und lohnt die Frommen!
Liegt mir nichts dran!
Seht unser Elend an!
Geht mich nichts an!
Habt Mitleid lieber Mann!
Schweig mir gleich, laßt mich in Ruh´,
jetzt geht, ich schließ´ die Tür schon zu!

So geht nur fort!
O Freund wohin, woaus?
Ein Viehstall dort!
Geh, Josef, nur hinaus!
O, mein Kind, nach Vaters Willen
wollen wir die Armut fühlen.
Jetzt packt euch fort!
O dies harte Wort!
Zum Viehstall dort!
O wohl ein schlechter Ort!
Ei, der Ort ist gut für euch,
es braucht nicht viel, da geht nur gleich!

Komm, Sünder her!
Jetzt Sünder, hör mich an!
Ja, komm nur her!
Und hör´, was du getan.
Du hast Jesum so verstoßen,
hast ihm jede Tür verschlossen.
O Sünder, wein!
O sieh, dein Jesulein
Muß jetzt, o Pein!
Im kalten Stalle sein.
O, wie grausam ist die Sünd´,
die so verstößt das beste Kind!

Dieses Lied stammt mit Sicherheit aus einem Stubenspiel, wurde von August Gauby in Maria Lankowitz bei Köflach aufgezeichnet und dort noch bis etwa 1870 zugleich mit dem „Gebet der Engel und Hirten“ alljährlich zu Weihnachten in der Kirche aufgeführt. Bearbeitung: Viktor Zack

6.

„Der Hirten Nachtwache“

Heunt, sobald die Nacht anbrach,
i bei meinen Schäflein wach,
wußt glei gar nix anzufang,
bin a Weil spazieren gang.
Leg mi nieder auf den Wasen,
laß die Schäflein umgrasen.
I pfeif a so lang eins drein,
bis i endla g´schlafa ein.

I han mi kaum glegt zur Ruah
und druckt meine Augen zua,
woaß net, was mein Hund ist g´schechn
oder was er hat dasechn,
fanget an recht stark zu kallen¹
und das Maul herum zu ballen,
bis daß er's so weit hat 'bracht,
Daß er mi hat munter gmacht.

I war volla grauslan Schrock,
rumplet auf und nahm mein Stock
und han gmoant, der Wolf war da.
Wollt ihn hurtig treiben a,
tat den Hund drauf an ihm hetzen,
der sich mir tat widersetzen,
kallt nur immer in die Höh,
als wann er was droben säh.

Das Lied entstammt einer Handschrift des 18. Jahrhunderts aus Mooskirchen, die sich im Besitze der dort ansässigen Handwerkerfamilie Arbeiter befunden hat. Johann Arbeiter war der Leiter der berühmten Mooskirchner Alststeirer-Musikkapelle. Wir verdanken die Kenntnis der etwa 200 Jahre alten Handschrift Herrn Pfarrer Josef Radl.

7.

Der Engel und die Hirten

Geht nur in offenen Stall hinein,
dort liegt es in dem Krippelein,
bei Oechs und Eselein:
Laufet geschwind, ihr Hirten.

aus: Eine geistliche Komödie von der Geburt Christi oder das sogenannte „Krippel-G'spiel“, Hitzendorf 1864. Siehe Nachweis zum Prolog.



8.

Hellah, Buabn! Laßt's enk sagn *

Hellah, Buabn! Laßt's enk sagn,
muaß enk noi Zeitung tragn;
bin a rahmhandig'r Bua,
glaubt's, was i sagen tua;
han d'Schaf kam z'sama triebn,
und wollt auf d'Bärnhaut liegn;
ging flugs der Graus mi an,
daß i bin gsprung davon!

I war kaum aus der Hütt',
hat's mir glei d'Hosen gschütt';
d'G'rasche, die ging nach zwerg,
d'Haar aber all gen Berg;
der Stöffl ist a da gwesn,
sah fliegn an glütign Besn;
bin g'legn auf den Gsaß,
griff mi schier an die Fraß!

Es fliegt a grad uns zua
ganz a glütiga Bua;
schreit pax pax minibus,
versteh nöt, was seyn muaß!
Muaß seyn a gstudierschts Worst,
so in mein Kopf kuan Orst.
Der Stöffl fangt an zu zaun,
i aber schaut'n trutzi an.

Auft schreyt er: Hirtenleut,
verkünd enk großi Freud!
Freud und Freud han i bracht!
Hiez just um Mittanacht,
war' wohl guat, denk i mir,
ziehn uan so d'Haut ab schier;
mach i an schlechten Gang:
Wölln s'glei Soldaten fang'!

Im Original 14 Strophen. Ein besonderes Beispiel eines Hirtenliedes, das sich über längere Passagen eines Hirtenspiels erstreckt. Ebenso ein wertvolles Beispiel für eine Weise, die mit Sicherheit aus der Klassik – bezeichnet als „Allegretto“ – stammt. Noch dazu wurde diese Melodie von einem der fleißigsten Aufzeichner der „Erzherzog-Johann-Liedersammlung“, nämlich Gabriel Platzl, Schullehrer in Wundschuh, notiert: „[...] Weihnachtslied, wie selbes am Geburtstage unseres Heilands hier und in der Kirche abgesungen wurde im Jahre 1822.“

Bearbeitung: Sepp Spanner

9.

„Ein Steirischer aus Hitzendorf“

Gefunden in „110 Lieder und echte Volkstänze aus Kärnten, Steiermark und Tirol, für Gesang und Klavier nebst einem Dialekt-Wörterbuch, herausgegeben von Dr. Wilhelm Kienzl (!) und Viktor Zack unter Mitwirkung von Dr. Josef Pommer und Josef Reiter und Illustrationen von Konrad Mautner“. Bearbeitung für Kammerorchester: Sepp Spanner

10.

„Verkündigung an die Hirten“

Gloria in excelsis

Ihr Hirten erwachtet!
Steht auf und nicht mehr schlafet!
Es ist euch geboren ein Kind,
das einst nimmt hinweg eure Sünd.

Auf, auf, auf! Ihr Brüder eilends auf!
Die Nacht hat sich in Tag verkehrt,
stehts doch na grad gschwind auf!
I drah mi hin, i drah mi her,
es laßt mir halt ka Ruah.
I muß halt aus mein Bett heraus,
ka Schlaf geht nimmer zua.

Kömmts und nehmts
a jeder, was er hat!
A Lampl, Mehl, Kas, Milch und Schmalz,
dazua a Kleatznbrot.
I nimm an Wein zan Dunka
und Reinling a dazua,
das gebn ma n' Kind, aft wirts uns wohl
anlacha schön, han Bua!

Sei willkomm',
o göttla Hergottsknab!
Wir bringen dir, wir bringen dir
ein Opfer z' ana Gab.
Mir sein halt arme Hirtenknecht,
dabei recht grobe Leut,
wann wir dir net wolln g'horsam sein,
denk nur, mir san z' weng g'scheid.

Das Lied stammt aus einer Weihnachtsliederhandschrift von 1932, ehemals im Besitz der Gastwirtin Maria Semmelrock in Weißkirchen bei Judenburg, die von Viktor Geramb und Viktor Zack aufgefunden worden ist.

Bearbeitung: Waldemar Bloch

11.

„Engel und Hirten“ – „Gebet der Engel und Hirten“

Ihr Hirten all!
Was ist, was ist?
Erwacht einmal!
Was gibt's, was gibt's?
Nach Bethl'hem sollt ihr gehen!
Was werdn wir dort sehen?
Ein Kindelein, unmündig klein,
wie wird das Ding wohl möglich sein?
Im Krippelein,
ein Kindelein.

Maria rein
Es kann wohl sein!
Zur Mutter sein
fürs Kindelein
von Ewigkeit erwählet.
Wen hats zum Mann erstellet?
Josef, geborn von Davids Stamm.
Er war ein alter Zimmermann,
der ist ihr Mann,
ein Zimmermann.

Des Geistes Gnad'
Das wär', ihr Leut'!
hat überschatt'
Ein hübscher Bscheid!
Marias reines Herzen.
Ich glaub', ihr wollt nur scherzen!
Vom Geist empfang sie jenes Kind.
Das büßen sollt auch unsre Sünd'!
Josef, der Mann,
nicht schuldig dran.

So geht mit mir,
Ja, ja, ja, ja!
daß kommen wir,
ha, ha, ha, ha!
Das Kindlein anzubeten.
Das tät uns wohl von nöten!
Andächtig fallen auf die Knie.
so lasset uns nur gehen hin!
So betet nach,
und keiner lach'!

„Gebet der Engel und Hirten“

Oh liebstes Jesulein, du kleines Kindelein,
hier liegst gewickelt ein in Windelein.
Klein bist du zwar gestalt, der dennoch alls verwalt',
Jesu du Herzensfreud' in Ewigkeit.
Nakkend und bloß
Liegst in dem Schoß
Bei deiner Mutter rein
Holdselig, zart und klein.

Wer soll sich nicht erfreun, der deine Äugelein,
Jesu, sieht glänzen mit himmlischem Schein.
Dieser so schöne Glanz mir mein Herz, nur nicht ganz,
vor heißer Liebesg'walt gänzlich zerspalt.
Jesu, mein' Freud in Ewigkeit,
die Händlein nur ausstreck, in der Not mich bedeck,
mich bedeck.

Viel Ängsten, göttlich Kind, machen mir meine Sünd,
weil sie groß, öfter mal und ohne Zahl.
Wenn ich an dich gedenk, dein große Lieb bedenk,
wird mein Herz allbereit von Furcht befreit.
Stoß mich nicht hin, wenn ich dein bin,
Leib und Seel sind verpfändt in deine Gnadenhänd
ohne End.

Eine „Pastorella“ voll rührender Lieblichkeit, zu finden schon in den Aufzeichnungen Josef Pommers „Gesellschaft der Musikfreunde“ und in August Gaubys Aufzeichnungen aus Maria Lankowitz.

12.

„Mooskirchner Hirtenlied“

Auf, auf, auf! stehts na flux alle auf!
Und lafts g'schwind zu dem Stall
es glanzt ja überall!
Mein Oad! A kloans Kind liagt im Heu,
da Vota d'Muata stehn dabei
auf, auf!

Ach, ach, ach! Laft's,
laft's, was wunder sach!
A groossmächtige Schar va lauta Engel war!
Sö glenzen schianer als die Sunn
verkünden alles Guats herum!
Juch'he!

Hoi, hoi, hoi! Geht's, Buhn, kemts all droi,
und schauts, wer dö Leut sein,
sö ham a Kindalein.
Wie maints, i wirs'ainst fragen gehn,
wann und woher sö sand hekem,
glei, glei!

Auf, auf, auf! Geh Jostl, steh rund auf,
es geht alls lusti zue,
juhe, lust mei Bue!
Sö sagn, es war' halt insa Gott,
der dalösn sollt vom Tod,
oi, oi!

Lafts, lafts, lafts, Riepl, Stöfel,
lafts brav drauf, geht's, rennen ma fein gschwind
zum neugeborenen Kind.
Af Bethlehem zum Krippelein, mein fex,
es möchte ihm gleichwohl gfreun,
lafts, lafts!

Das von Viktor Zack musikalisch bearbeitete Hirtenlied stammt aus einer Handschrift der Handwerkerfamilie Arbeiter aus Mooskirchen.

13.

Hirtenmusik III *

Für die heurige Aufführung komponiert und gewidmet „meinem liaben, schlichten, weisen und doch so großen Hirten vom Tregisttal“.



14.

„Juchesasasa“

Juhasasasa!

Heint nahm i koan Halbbatzen um das, was i woaß;
was gibt's denn schan meh?

Geh, Maxl, Rüpl, Steffl, zan losn khemmts he!

Wie kimmst eng dann fü?

Mi zimt halt, es steht offn die himmlischi Thü.

Sie denkhnt kam dran, sie denkhnt kam dran.

Hots nachtn oana vagesn, hots gwis nid zuathan.

A Musi wie hra,

Als wann die ganz Engelschar beisamma do wa.

Und insa Hornist, und insa Hornist,

den wirschds ja gwis hruin, daß ers nid hat gwißt.

Maxl, Steffl, Bua,

Was muaß dann das bideitn, daß jugitznt dazua?

I wollt engs wohl sogn. I wollt engs wohl sogn.

I han mar awa denkt, i sags eng s nid, bis ös mi nid thuats
fragn.

Zu Bethlahem drunt

Gott sölwar is geboren a Büawal, wie hrund!

Leit awar in an Stall, leit awar in an Stall.

I kann eng ja nid alles sogn, die liachtn Wunazahl.

So geh i halt a.

Das Kind muaß i seha, wanns no so weid wa.

Gott griäß di, mein Kind, Gott griäß di, mein Kind!

Han Vada, han Muata, dos is ja a Sindt!

Was fällt eng dann ein,

Daß mid den kloan Büawal in da Költn da megts sein?

Gehts, trachts a wenig furscht, geht's, trachts a wenig furscht!

I han a kloans Haisal. Am Berigal stehts durscht.

„Beim Sonnenwirth Stöger im Markt Aussee gesungen von den Geschwistern
Johann Kurz und Marie Hopfer, Januar 1912. [...] Nach handschriftlicher
Mittheilung aus Stehr, dem Salzkammergut und in gekürzter Form aus Lienz,
Tyrol bringt Pailler dies Lied.“

Im Januar 1912 von Konrad Mautner aufgezeichnet.

Bearbeitung: Sepp Spanner

15.

He, enk Nachbarsleuten hab ich anzudeuten – „Der Plunder“

He! Enk Nachbarsleuten

hab ich anzudeuten,

daß heunt Feyertag bey uns da is;

denn es müßt's vernehma,

daß a Bot'is käma,

der uns namla sichert für gewiß,

daß zum Trutz des Schratels

unsers Himmeltatels

zu uns herab gestiegen sein Sohn,

der den Tod datränka

und den Teufel hänka

und uns glücklich machen alle kann.

Aus dem Pfarrbezirk Weitenstein im Cillier Kreis (ehemalige Südsteiermark).
Musikfreunde Wien, 1819; 3. Heft, Nr. 31. Nur dieses Gesätz aufge-
zeichnet.

Drum, so machts nur liftig,

sonsten wir i giftig,

putzts enk alle fein und netta auf,

wann's zum Kirchtig wolltets

oder tanzen solltets,

oder gingets ebpa zu der Tauf.

Ruefts den Kürschna Franzel

und den Zager Hansel

und den Schneider Steffel a beym Bach,

und der lange Hartel

mit sein' Ranzenbartel,

der soll hurti sein und treten nach.

Und die Weiber sollen

a bald nachi zollen,

daß wir warten dürfta nit auf söe,

könnans sonst wohl laufa,

könnan 'hetz a schaufa,

dann i wißt nit weiter wegen wöe.

D' alte Anna Grethel

und die Lisabethel

und die Evatathel a beym Bach,

unser krumper Stutzel

und die Anna Lutzel,

keine darf dasmal nit bleiben aus.

Und die Musikanten,

wann sie seyn vorhanden,

dö vergößts beyleib vor allem nöt,

wo kain Saiten-Raundel,

da ists gar so laundel,

daß sie rühren tut kein einzig Glied.

Nehmts die kleine Geigen

und die Bratschen-Geigen,

und den großen Bumbubum Sassa,

und das Hackabrettel

und das Pfeifer-Flötel

und den Tudelsack halt fleißi a.

Nehmts an marbn Stritzl

und wohl noch a Kitzl

und a Tafentäpfel samt an Brein,

tuts es z' samma macha,

dann mit solchen Sacha

müssen wir uns dorten stellen ein.

Nehmts mit Ehr a Körperl

und mit Schmalz a Scherberl

und a Butter-Millh samt an Kas.

Warum solltets das nicht geben,

könnts noch gleichwohl leben,

habts noch gnue von solchen Gfraß.

Wann ma zuhi kömma,

tuts die Hüt abnehma,

seyds manierli alle um und um.

Tuet senk niedabucka

mit dem Kopf und ducka

und sey mir nur koana glei nit stumm!

Fallts dem Kindla z' Füßen,

tuets a freundla grüßen,

klag' n jeda ihm sehn aigne Not;

er wird enk schon hören,

und weiß was bescheren,

dann ist er ja unser Herr und Gott!

Aften wolln wir' n bitten,

daß er unsre Hütten

vor der Fuiersgfar halt doch bewahr,

daß er uns im Sommer

viel und manchen Kummer
wegen Schauerschlag ja doch erspar;
daß er´s Troad laßt wachsen
und an guten Flachsen;
und die Wiesen-Mahd a gut anfeucht´,
daß er brav laßt regna
und das Vieh tut segna
und die Fisch halt a in unsern Teich.

Aften wolln wir fleha,
daß wir´n mögen seha,
wann er ainst im Himmel oben ist,
daß wir fromm verbleiben
und kain Bosheit treiben
und nit g´raten dorten in die Schmieß,
wann er das tuet macha,
aften wolln ma lacha,
aften geht's auf ewig lusti zue;
soll der Toad nur köma,
soll uns wecka nehma,
hab ma do glei wohls amal a Rueh!

Wörterklärungen:

Razenbart = Bart, wie ihn die Serben (Ratzen) trugen (Schm. II, 193; auch bei Hans Sachs und Goethe)

Zollen = langsam schlendern, zotteln (Unger/ Khull, S. 654)

Saiten-Raundel = Geigenspiel (Schm. II, 107)

Laundel = schläfrig (Schm. I, 1478)

marb = mürbe (Schm. I, 1636)

Gfraß = hier: Speisen

Schauerschlag = Hagelschlag (Schm. II, 449)

In der Steiermark gibt es kaum eine Hirtenweise in so vielen Text- und Melodiefassungen. Die erste Strophe stammt aus der Cillier Textfassung von 1819, die anderen aus der Erzherzog-Liedersammlung aus dem Raum Knittelfeld, 1820. Die Melodie kommt aus dem Ennstal und wurde vom geschätzten „Domorganisten“ der Nachkriegszeit, Rudolf Weis-Ostborn bearbeitet.

16.

„Die St. Nikolaier Neujahrgeiger“ *

Wie ein Neujahrssingen in St. Nikolai vonstatten gehen könnte

17.

„He, was fällt mir hiez glei grad ein“ *

He! was fällt mir hiez glei grad ein!
Hiet bald vergessen drauf,
Buama, merkts fleißi auf, hiez kanns noch seyn;
süsten wann halt ist oins Herren sein Tag
geht das Glückwünschen an, wer kann und mag;
heut sah i halt noch nix davon, daß nur ein Mensch war g'wöst,
der heunt an diesem Fest g'wunschen hiet schon!

Nachbarn! geht's gschwind, tuats enk fein schlein,
in der Kripp suachts das Kind
beim Esel und beim Rind,
dorten wird's seyn!

Buabma, fein lustig, vergeßt keiner nit,
bey Leib und bey Leben, groß und klein, geht's alli mit!
I will glei der erst voraus g'hehn;
schaunts nur, wie ich's dort mach,
so tuats mir alli nach;
stöllts enk fein schien!

Grüß di Gott! kluanwinziger Herr!
Daß du ankema bist,
sey dir zu aller Frist
Lob, Dank und Ehr!
Dir zu deinem Namenstag wünschen wir Glück!
Dein' göttlich-mildreichen Segen uns schick!
Uns auch all ganz gnädig ansieh,
laß uns befohlen seyn,
all, die wir insgeheim
hier bitten dich!

Wundschuh bei Wildon. Steiermärkisches Landesarchiv.

„Lied, welches am Namen Jesu-Feste (also am 2. Jänner) im Jahre 1823 in der Kirche abgesungen wurde.“

Aus dem Nachtrag zur Sammlung von National-Gesängen; seiner Durchlauchtigsten Erzherzog Johann, Kais. Hoheit in größter Untertänigkeit gewidmet vom Gabriel Platzl, derzeit Lehrer zu Wundschuh bey Wildon; Wundschuh, den 6. März 1823“ – Vorlage im 12/8 Takt, der unterteilt wurde.

Bearbeitung: Sepp Spanner

18.

„Gott, so wollen wir loben und ehrn“ *

Gott, so wollen wir loben und ehren!
Die heiling drei König mit ihrem Stern.

Sie ritten daher in schneller Eil
in dreyzehnen Tagen vierhundert Meil´.

Sie kamen in Herodes Land,
Herodes war ihnen unbekannt.

Sie zogen vor Herodes Haus,
Herodes sah zum Fenster hinaus.

Ihr lieben Herrn, wo wollt ihr hin?
Nach Bethlehem steht unser Sinn.

Da ist geboren ohn alles Leid
Ein Kindelein von einer reinen Maid.

Wir seyn die König vom neuen Stern,
wir brächten dem Kindelein das Opfer gern.

Myrrhen, Weihrauch und rotes Gold,
wir seynd dem Kindelein von Herzen hold.

Sie zogen über den Berg hinaus,
sie funden den Stern ob den Haus.

Sie traten in das Haus hinein,
und funden das Kindelein im Krippelein.

Sie gaben ihm an reichen Sold,
Myrrhen, Weihrauch und rotes Gold.

Im Original 24 Strophen

Das Lied wurde 1811 in Göß aufgezeichnet. Die vermutlich älteste Niederschrift des Textes findet sich als Bruchstück in einer Klosterneuburger Handschrift, Anfang des 16. Jahrhunderts. Später ist das Lied als Sternsingerlied bzw. Teil von Weihnachtsspielen überliefert sowie auf „Fliegenden Blättern“ gedruckt worden. Die Melodieführung lässt einen mittelalterlichen Ursprung vermuten.

Bearbeitung: Sepp Spanner

19.

Der Engel und die drei Könige

Ihr Herrn und König' ! Gott lasst euch sagen,
ihr sollt nicht nach Herodes fragen:
ihr sollt jetzt auf ein ander Strass
in euer Land ziehen fürbass,
auf dass kein Unglück daraus entstund,
dieweil Herodes bereit jetzund
dem Kind zu stellen nach dem Leben:
doch wird es Gott behüten eben.
Drum macht euch auf, es ist schon Zeit,
euch zu begleiten in euer Reich:
Folgt mir nur nach bald allzugleich.

aus: Eine geistliche Komödie von der Geburt Christi oder das sogenannte „Krippel-G'spiel“, Hitzendorf 1864. Siehe Nachweis zum Prolog.

20.

Wir warten mit Freuden

Wir warten mit Freuden, mit fröhlichem Sinn
auf Christus, den Herrn.
Wir hoffen in Demut, daß neu der Beginn
mit Christus, dem Herrn.
Er kommt als Erlöser zu uns auf die Welt.
Er bringt uns ein Licht, das das Dunkel erhellt.
Ja, Christus, der Herr.

Wir warten auf Den, Den der Vater erkor:
auf Christus, den Herrn.
Wir glauben im Herzen und öffnen das Tor
für Christus, den Herrn.
Er kommt als Erlöser, das göttliche Kind.
Bringt Frieden den Menschen, die gut Willens sind.
Ja, Christus, der Herr.

Text, Weise und Satz dieses Liedes stammen von Franz Koringer. Das Lied wurde 1989 erstmals mit einem eigens für die Hirten- und Krippenlieder in der St. Antoniuskirche gesetzten instrumentalen Nachspiel dargeboten.

21.

Nachspiel

Wie am Beginn Viktor Zacks Vorspiel auf das weihnachtliche Liedgut einstimmt, soll das von Sepp Spanner 1996 komponierte Nachspiel den Bogen schließen und das persönliche Empfinden für „Weihnacht“ anregen.

* Uraufführung in dieser Fassung.

EJLs = Erzherzog-Johann-Liedersammlung



Programmgestaltung: Prof. Sepp Spanner
Assistenz: Prof. Hertha Resch, Prof. Karoline Schwingenschuh

Der Konzertmeister Gernot Haid spielt auf der „Franz-Koringer-Geige“.

Den Engel spricht:
Elena Probst (bei den Aufführungen in Graz)
Helena Lourenco (bei der Aufführung in Stainz)

Im Eintrittspreis ist das Programmheft enthalten.

Veranstalter:

Gesellschaft zur Erhaltung der musikalischen Kostbarkeiten der Steiermark
office@musikost.at
www.musikost.at

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Design: www.edsign.at
Druck: MSS Druck Kalsdorf bei Graz